

Die schlaunen Vier

Eine Adventsgeschichte
Dritter Advent

M. Manenti und A.G. Forgiarini



Die schlaunen Vier

Dritter Advent

„Himmel! Das war knapp!“ Die Krähe klapperte aufgeregt mit dem Schnabel.

Mit zittrigen Pfoten klaubte sich das Eichhörnchen eine Nuss nach der anderen aus den Backen.

Erleichtert holte es tief Luft. „Danke“, hauchte es.

„Sein Ohr wird den Kater noch lange an mich erinnern“, sagte die Krähe selbstzufrieden.

„Das habt ihr ja wirklich toll gemacht“, murrte es über ihnen.

Erstaunt blickten beide nach oben. Eine Elster schaute ärgerlich über den Nestrand zu ihnen hinunter.

Das Eichhörnchen schaute die Elster verblüfft an.

„Was hast du für ein Problem?“, wollte die Krähe wissen.

„Ihr seid mein Problem!“ Die Elster flatterte zu den zwei Nussdieben hinunter. „Ihr habt den Kater verärgert.“

„Und was kümmert dich das?“ Das Eichhörnchen schaute die Elster fragend an.

„Wegen euch wird er nun sicherlich stets auf der Lauer liegen. Und ich werde dieses Jahr kein Lametta kriegen.“

„Willst du ein paar von unseren Nüssen?“, fragte das Eichhörnchen betreten.

„Und was bitte soll ich mit den Nüssen anfangen?“



Ich will, dass mein Nest glitzert und schillert! Und dafür benötige ich dringend Lametta und keine Nüsse! Und ausserdem reichen diese paar Nüsse nicht einmal für euch“, schnaubte sie verächtlich.

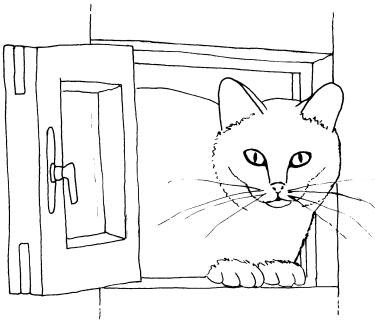
„Das sind auch nicht alle Nüsse!“, begehrte die Krähe auf. „Hast du nicht gesehen, wie viele Nüsse der Mann gebracht hat?“

„Und wie bitte wollt ihr an die Nüsse rankommen?“

„Durch das Fenster natürlich!“ Das Eichhörnchen schaute zum Fenster hinauf. „Schaut! Jetzt ist es offen!“

Die Elster plusterte sich auf: „Ja, offen ist es. Aber seht ihr nicht den Kater dahinter lauern?“

Angestrengt starrten die zwei Nussdiebe zum Fenster empor. Mit Schrecken entdeckten sie den Kopf des Katers.



„Na toll! Jetzt hat uns deine Nussgier den ganzen Plan zerstört.“ Frustriert hackte die Krähe eine Nuss auf und pickte den weichen Kern heraus.

Die Aussicht auf einen kalten Winter ohne Futter machte das Eichhörnchen wagemutig. „Wieso reden wir nicht einfach mit dem Kater? Schliesslich frisst er weder Nüsse, noch braucht er Lametta.“

„Lametta und Nüsse brauche ich tatsächlich nicht. Aber mit der Elster und der Krähe habe ich noch eine Rechnung offen!“

„Ich habe dir nie etwas getan!“, wehrte sich die Elster.

„Von wegen! Du hast mich letztes Jahr um den Weihnachtsbraten gebracht. Sie haben mich beschuldigt mit dem Lametta gespielt zu haben. Wodurch etliche Christbaumkugeln zu Bruch gingen.“

„Und du Krähe frisst mir immer das Futter weg! Und was meinst du, wer wird angeschnauzt, wenn du wieder die Gemüsebeete aufgescharrt hast?“

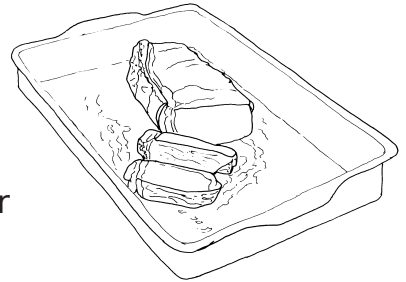
Die zwei schwiegen betreten.

Das Eichhörnchen blickte den Kater nachdenklich an. Nach einer Weile kletterte es mutig zum Fenster hinauf.

„Was machst du jetzt wieder für Unsinn! Ein zweites Mal helfe ich dir nicht.“

Das Eichhörnchen kletterte unbeirrt weiter.

„Habe ich das richtig verstanden? Geht es dir nur um ein Stück Weihnachtsbraten? Was, wenn wir dir zu zwei Stücken verhelfen würden?“



„Wie soll das gehen?“ Der Kater leckte sich das Maul und schmatzte dabei erwartungsvoll.

„Das verrate ich dir nur, wenn ich genügend Nüsse für den ganzen Winter bekomme. Versprichst du das?“

„Was kümmern mich Nüsse? Das verspreche ich dir gerne.“

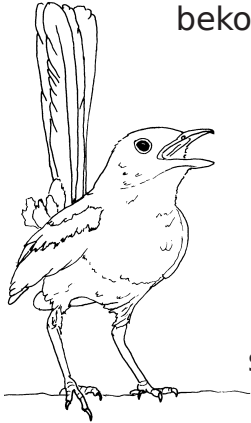
„Es ist ganz einfach. Die Elster wird dir helfen, Niklaus von deiner Unschuld zu überzeugen.“

Empört hüpfte die Elster ein Stück näher. „Wovon redest du da!“

„Mach dir keine Sorgen. Du musst nur ins Haus

fliegen und dein Lametta holen“, beschwichtigte sie das Eichhörnchen.

An den Kater gewandt sagte es: „Sobald die Elster aus der Stube fliegt, machst du Radau, so dass Niklaus sehen kann, wer Lametta klaut. Dann wird er wissen, dass er letztes Jahr den Falschen bestraft hat. Wetten, dass du dann zwei Stücke vom Braten bekommst?“



„Ich soll für einen Schnabel Lametta mein Leben riskieren? Träum weiter!“

Der Kater leckte sich die Pfote und fuhr sich von hinten über sein schmerzendes Ohr. „Wie wäre es dann mit fünf Schnäbeln voll Lametta? Ich kann ja auch erst beim sechsten Mal Alarm schlagen.“

Die Elster bäugte den Kater misstrauisch.

„Du musst dir keine Sorgen machen. Der Weihnachtsbraten ist hundertmal besser als eine zähe, alte Elster“, sagte der Kater herablassend.

„Aber eine Bedingung habe ich noch.“ Er blickte die Krähe an. „Du hörst auf, mir mein Futter zu stehlen.“

„Und was habe ich davon?“, wollte sie wissen.

„Wie wäre es, wenn du der Krähe ab und zu einen Schnabel von deinem Futter gönnen würdest? Dafür lässt sich die Krähe vor den Augen von Niklaus aus dem Gemüsebeet vertreiben. Dafür bekommst du sicher auch wieder eine Belohnung.“

„Aber diese Belohnung teile ich nicht mit dir“, sagte er zur Krähe.

„Damit bin ich einverstanden.“

Der Kater spitzte seine Ohren und flüsterte: „Haut bloss ab! Niklaus kommt.“

„So Mauz. Für heute ist genug gelüftet. Und ab jetzt schliessen wir wohl besser auch die Stubentür. Nicht dass du wieder mit dem Lametta spielst.“ Aus der Ferne sahen die drei, wie Niklaus das Fenster schloss.

© 2021 M. Manenti (mmanenti.ch) und A.G. Forgiarini